



hört über im Wege allgemeiner Wohlfahrtsammlungen aufgebracht. Auch große Vereine und Verbände, wie die Reichsmarineversicherung, die Abteilung 8, Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenfürsorge, und Abteilung 9, Wäber- und Anstaltsfürsorge des Zentralkomitees der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz, der Reichsverband zur Unterstützung Deutscher Veteranen und Kriegsbeschädigter, die Vaterlandsfunde, der Luftfahrerbund, der Luftflottenverein, der Kolonialkriegerbund, die Deutsche Kolonialkriegerfunde, die Kriegspende Deutscher Frauen, die Deutsche Kriegsblindenfürsorge für Landheer und Flotte, stellen die ihnen zu Gebote stehenden Mittel der bürgerlichen Kriegsbeschädigtenfürsorge zur Durchführung ihrer Aufgaben in dankenswerter Weise zur Verfügung.

Aus dem Besehen aller dieser Hilfsunternehmungen, die wir hier in gedrängter Kürze nebeneinander gestellt haben, aus dem kurzen Einblick in Versorgungsgehalt und soziales Fürsorgebestreben ist zu ersehen, daß in weitgehender Weise Vorsorge getroffen worden ist, für die Zeit der Uebergangswirtschaft und für die Friedenszeit. Staat und Volk stehen zusammen, um den Helden, die unter Zurücklassung alles Teuren Jahre hindurch zum Schutze der Heimat gekämpft haben, die Sorgen zu verschaffen und ihnen zum Dank für ihre Leiden und Strapazen eine gesicherte und sorglose Zukunft zu ermöglichen.

## Der Krieg zur See.

**Rotterdam, 28. Nov.** „Maasbode“ meldet: Das norwegische Segelschiff Sedarbank (2825 T.) wird seit 9. Mai vermisst. Der norwegische Dampfer Thor (4739 T.) ist auf der Reise von San Francisco nach Yokohama untergegangen. Der Dampfer Nijal (2744 T.) und der Dampfer Villena (355 T.) sind im Mittelmeer torpediert worden. Die Dampfer Hallfar (1875 T.) und Rio de Janeiro (3583 T.) sind versenkt worden.

## Die Ereignisse im Westen.

### Der französische Tagesbericht.

**Paris, 29. Nov.** Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Für uns erfolgreiche Schamhälle bei St. Quentin. Tabor, Samogener und in Charnaud. Die Brite aus unserem Angriff bei Inincourt am 21. 11. beträgt 476 Gefangene, 13 Maschinengewehre, 3 Granatenwerfer, 3 Grabenlöcher und 400 Gewehre.

### Der englische Tagesbericht.

**London, 29. Nov.** Amtlicher Bericht von gestern morgen: Die feindliche Artillerie war gestern nacht in der Nähe des Bourlonwaldes tätig. Auf der nördlichen Front blieb die feindliche Artillerietätigkeit östlich und nordöstlich von Popering.

## Der Krieg mit Italien.

### Der italienische Tagesbericht.

**Mailand, 29. Nov.** Amtlicher Bericht von gestern: Am der Hochfläche von Alago, im Becken von Vimignano, südlich vom Col Beretta und am Mittellauf der Piave führten unsere Batterien mit Unterstützung unserer Luftgeschwader Sammelstücke auf feindliche Truppenansammlungen und Bewegungen aus. Vier feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen und zur Landung durch unsere Flieger gezwungen.

## Die Wirren in Rußland.

**London, 29. Nov.** Eine Meldung aus Washington berichtet, zwischen Petersburg und Berlin bestehe eine drahtlose Verbindung. (Wie wir erfahren, ist die Meldung unrichtig.)

In Petersburg glaubt man zu wissen, daß zwischen dem bisherigen Oberbefehlshaber Duchonin und dem Kolonialgeneral Kaledin Verhandlungen stattgefunden haben.

### Leserbrief.

Das ist die echte Demut nicht  
Daß man sich glaubt ein schlechter Nicht:  
Die echte Demut der nur begt,  
Der echten Stolz im Busen trägt.

Fr. v. Gallet.

## Mächtiger als Gold.

Roman von M. Witke.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Und nun? — Wann gedenkst du, zu uns zu kommen?“

„Das kann ich im Augenblick noch nicht sagen, liebe Mama! Am liebsten ließe ich mich vorläufig überhaupt nicht bei euch blicken.“

„Hast du denn gar keine Sehnsucht, Edith wiederzusehen?“

„Offen gestanden, keine allzu große. Sie ist ja gewiß ein sehr hübsches Mädel geworden. Aber die Mädchen, mit denen ich gerne verkehre, müssen von etwas anderer Beschaffenheit sein, als sie.“

Frau Lydia feixte.

„Du bist ein Tor, Adolf — ein größerer Tor, als du ohnehin, und als ich dir in diesem Augenblick klarmachen darf. Aber vielleicht ist es wirklich besser, wenn du jetzt zunächst nach Heidelberg zurückkehrst. Auch für mich ist es besser, denn ich möchte den gestrigen und den heutigen Tag nach Möglichkeit aus meinem Gedächtnis getilgt haben, ehe ich dich wiedersehe. Ich werde darauf bedacht sein, einen Vorwand zu erfinden, unter dem du zurückgerufen werden kannst. Dann aber, das mußt du mir jetzt versprechen, dann wirst du unverzüglich kommen!“

Er versprach es, wie er ihr in seiner gegenwärtigen Stimmung vermulde auch alles andere versprochen hätte. Aber er hatte es nun ziemlich eilig, sich von ihr zu verabschieden, weil er, wie er sagte, den Halsabschneider nicht warten lassen dürfe.

am gemeinsam die Herrschaft der Bolschewiki zu führen. Vorkämpfer der Entente sollen dabei beteiligt sein. Duchonin hat den Oberbefehl nicht niedergelegt, er wird seinen Nachfolger Krulento verhaften lassen, wenn er dessen habhaft wird. (Die Nachricht, daß Duchonin verhaftet sei, war also wieder einmal falsch. D. Sär.) — Im Hauptquartier fand eine Besprechung von Führern der Kadetten (demokratische Kriegspartei) und anderer Parteien mit verschiedenen Generalen statt, mit dem Zweck, die Einsetzung einer Regierung aus allen Parteien zu beraten.

**Basel, 29. Nov.** Schweizer Blätter melden, die Veröffentlichung der Geheimpapiere durch die russische Regierung werde in Paris als eine unfreundliche Handlung gegen die Verbündeten angesehen, die auf der Pariser Konferenz ihre Beantwortung finden werde.

**London, 29. Nov.** „Daily Chronicle“ meldet aus Petersburg, die Regierung habe die Zurückziehung der russischen Truppen aus dem rumänischen Meer befohlen. Die Entlassung der 40—43 jährigen Mannschaften würde die Verringerung des russischen Heeres um 600 000 Mann bedeuten.

**Petersburg, 29. Nov.** (Reuter.) Die Maximalisten berichten, daß sie nach stägigem Kampfe Tschikent (Prov. Turkestan) erobert haben. General Korowitschentso wurde verhaftet. Trophäen hat 2 Ministergehilfen und 30 Beamte des Ministerium des Äußern, die sich weigerten, sich den maximalistischen Kommissoren zu unterwerfen, ohne Pension entlassen. — Der spanische Geschäftsträger schrieb an Trophäen, daß er Trophäen Rote seiner Regierung übermitteln habe.

## Neues vom Tage.

### Die Fraktionsführer beim Kanzler.

**Berlin, 29. Nov.** Der Kanzler hat die Führer der Reichstagsfraktionen gestern nachmittag empfangen. Dabei sollte es sich im wesentlichen um die Formulierung der Erklärung handeln, mit der der Kanzler auf das russische Friedensangebot zu antworten gedankt.

### Die Fraktionsführer bei Herrn v. Kühlmann.

**Berlin, 28. Nov.** Staatssekretär von Kühlmann hat gestern die Fraktionsführer empfangen und mit ihnen die Lage der auswärtigen Politik eingehend besprochen.

### Aus dem Reichstag.

**Berlin, 29. Nov.** Im Ausschuss für Handel und Gewerbe erklärte der neue Staatssekretär des Reichswirtschaftsamts Freiherr von Stein, das Reichswirtschaftsamt für Uebergangswirtschaft werde in nächster Zeit mit dem neuen Reichswirtschaftsamt verschmolzen werden. Von Seiten des Ausschusses wurden Wünsche geäußert, daß die Handwerker und Arbeiter nicht nur im Beirat des Reichswirtschaftsamts, der übrigens viel zu groß sei, sondern auch in den Fach- und Unterausschüssen vertreten seien, daß ferner auch die Inhaber von stillgelegten Betrieben zugezogen werden und daß bei den Verhandlungen über die Vorbereitungen zur Uebergangswirtschaft eine enge Fühlungnahme mit den Bundesregierungen, dem Kriegsamt und den Kriegsgesellschaften, sowie mit dem Kriegsministerium zur Zeit der Abklärung dieser Wünsche zu. Die Verhandlungen waren zum Teil vertraulich.

### Graf Anno v. Nanjan †.

**Berlin, 29. Nov.** Graf Anno v. Nanjan, der Schwiegerjohn Bismarcks, ist auf seinem holländischen Gute im Alter von 75 Jahren gestorben.

Frau Lydia wäre, nachdem ihr Sohn sie verlassen hatte, am liebsten sofort nach Hause gegangen, denn der Kopf schmerzte sie zum Zerbrechen. Aber ihr Mann hatte sie gebeten, sich anlässlich ihres Hierseins nach einer passenden Wohnung für den Winter umzusehen, und sie wollte das nicht unterlassen, weil sie damit seine Gedanken von dem Schmutz abzulenken hoffte. Sie begab sich also in ein Vermittlungsbureau für Wohnungsvermittlungen, und in Begleitung des Angestellten, den man ihr mitgegeben hatte, nahm sie einige der verfügbaren Quartiere in Augenschein. Es waren einige sehr schöne darunter, und als sie fand, daß sie ihrem Mann genug zu erzählen und zu schildern haben würde, verzichtete sie auf weitere Bemühungen und ließ sich nach Hause fahren.

Nicht lange nach ihrer Heimkehr erschien auch der Justizrat — wie es schien, etwas ernster und schweigsamer als gewöhnlich. Gegen seine Frau allerdings benahm er sich gerade heute besonders zart und ritterlich. Er bedauerte sie aufrichtig, als sie ihm sagte, daß sie sich sehr angegriffen fühle, und als ihm ihr Aussehen die Wichtigkeit dieser Verfassung bestätigte. Aber gleich nach dem Essen, nachdem Edith in das Musikzimmer gegangen war und die beiden Gatten miteinander alleingelassen hatte, brachte er das Gespräch auf den Verlebenschmutz, von dem Frau Lydia gehofft hatte, daß er ihn inzwischen vergessen haben würde.

„Nun, liebes Herz,“ fragte er, „zu welchen Juwelieren hast du ihn gebracht?“

„Zu Hildebrandt und Martens“, erwiderte sie, „all ihre Tapferkeit zusammennehmend, um die peinlichen nächsten Minuten ohne verräterische Verwirrung zu überleben.“ „Sie waren ganz entzückt von der Schönheit der Perlen und meinten, in ganz Berlin würde man vielleicht augenblicklich kein Stück von gleichem Werte aufzutreiben können.“

„So? — Ist der Schmutz so wertvoll? Das hätte ich denn doch nicht gedacht? Und sie wollen also die Fassung modernisieren?“

„Ja. In einigen Tagen will ich wieder hineingehen, um mir die Zeichnungen anzusehen, die sie bis dahin anfertigen lassen wollen. Aber sie sagten mir gleich, daß die Arbeit viel Zeit in Anspruch nehmen würde. Eine Reihe von Wochen würde sicherlich bis zu ihrer Fertigstellung vergehen.“

## Finanzquellen der Einzelstaaten.

**Dresden, 29. Nov.** Der Finanzminister erklärte in der zweiten Kammer, die Einkommens- und Vermögenssteuern müssten den Bundesstaaten und Gemeinden wie bisher erhalten bleiben.

### Rißbilligung.

**Wien, 29. Nov.** Das Abgeordnetenhaus nahm einen Antrag an, wonach den Mitgliedern der Staatsschuldenkontrollkommission wegen ihrer Mitwirkung bei dem seit 1. Dezember durchgeführten Finanzoperationen die Rißbilligung ausgesprochen wird.

### Die Friedenskonferenz der Finanzleute.

**London, 29. Nov.** Lord Robert Cecil erklärte auf eine Anfrage im Unterhaus, die Regierung habe seines Wissens keinen englischen Staatsangehörigen den Saß zur Teilnahme an der Zusammenkunft der Finanzleute erteilt, die nach der Veröffentlichung der russischen Geheimdokumente im September d. J. in der Schweiz stattgefunden haben soll. Auch seien zwischen England und Frankreich keine Abmachungen darüber erfolgt. (Nach dem Geheimtelegramm des diplomatischen Agenten Russlands in Bern vom 17. September haben an der Finanzkonferenz teilgenommen: Jakob Stern von der Niederländischen Bank in Paris, Tuchmann von der Pariser Abteilung der Londoner Lloyd-Bank, Fürstberg von der Diskonto-Gesellschaft in Berlin, ferner ein Vertreter der Deutschen Bank und einer der Austro-Bank in Wien. Außerdem sei der Direktor der Lloyd-Bank, Bell, unter dem Vorwand, in der Schweiz eine Bankfiliale gründen zu wollen, in Genf eingetroffen. Als Grundlage für die Friedensverhandlungen hätten die Finanzleute sich auf folgenden Forderungen geeinigt: Abtretung von Elsass-Lothringen an Frankreich, Entgegenkommen gegenüber den Forderungen Italiens. Bezüglich Russlands sei nichts Bestimmtes abgemacht worden. Die Mittelmächte sollten Entschädigungen im Osten erhalten. — Von deutscher Seite wird die Konferenz in Abrede gestellt. D. Sär.)

### Die Schmerzen Lloyd Georges.

**Basel, 29. Nov.** Bei einer Konferenz britischer Regierungsvertreter und Mitglieder der Mission des Oberst House hielt Lloyd George eine Ansprache über die die dringenden Bedürfnisse der Alliierten. Besonderen Nachdruck legte er auf den Bedarf an Mannschaften und Schiffsraum. Folgende Stellen seiner Rede sind bezeichnet: „Ich bin begierig zu wissen, wann die erste Million amerikanischer Mannschaften in Frankreich erwartet werden kann. Die Lage der Alliierten hängt vollständig von dem Zeitpunkt ab, an dem das amerikanische Programm verwirklicht wird, demzufolge für 1918 6 Mill. Tonnen Schiffsraum fertiggestellt werden sollen.“

### Die Affäre Malby.

**Paris, 29. Nov.** Die Kammer beschloß mit 512 gegen 2 Stimmen, die Vorlage gegen den früheren Minister des Innern Malby vor einen außerordentlichen Gerichtshof zu verweisen.

### Zusammenkunft der skandinavischen Könige.

**Christiania, 29. Nov.** Der König von Schweden und der König von Dänemark sind in Begleitung ihrer Ministerpräsidenten und Minister des Äußern hier eingetroffen.

### Die Mandsinseln.

**Stockholm, 29. Nov.** Unter der Bevölkerung der Mandsinseln ist eine Bewegung im Gange, nach dem Kriege den Anschluß an Schweden zu bewerkstelligen. Die Bevölkerung der Mandsinseln ist zu 97 Prozent rein schwedisch.

„Nun, unsere kleine Edith wird sich ja trotzdem noch lange genug an ihrem kostbaren Besitztum erfreuen dürfen. Natürlich hast du dir von Hildebrandt und Martens eine Empfangsbekräftigung geben lassen?“

„Gewiß — obwohl sie etwas verwundert schienen über die Zumutung! Bei einer so angesehenen Firma hält man solche Vorkehrungen wohl für überflüssig.“

„Das würde mich in Erstaunen setzen, da ich es für ganz selbstverständlich halte. Darf ich dich um die Bekräftigung bitten?“

„Ich habe sie oben. Und ich meine, daß ich sie der Einfachheit halber gleich in Verwahrung behalten könnte.“

„Weshalb willst du diese große Verantwortung auf dich nehmen! In meinem feuer- und diebesicheren Tresor ist sie jedenfalls besser aufgehoben. Wenn du die Freundlichkeit haben willst, mir zu sagen, wo du den Schein verwahrt hast, werde ich ihn sogleich holen, um ihn wegzuschleppen.“

„Ich erinnere mich nicht genau, wohin ich ihn vorhin nach meiner Heimkehr gelegt habe. Und gar so eilig ist es doch wohl nicht. Wir haben nur ehrliche Leute im Hause.“

„Ein Papier kann auch auf andere Weise als durch Diebstahl verlorengehen. Mir scheint, daß du in dieser Hinsicht doch ein bißchen gar zu sorglos bist, Liebste! Und wenn du nicht einmal weißt, wohin du den Schein gelegt hast, ist es wohl erst recht geboten, ihn gleich in Sicherheit zu bringen.“

Mit einem Seufzer richtete sich Frau Lydia von dem Liegestuhl auf, auf den sie sich niedergestreckt hatte. „Weißt du mich quasi wegen dieses dummen Scheines! Aber wenn es durchaus sein muß, dann laß ja hinaufgehen, ihn zu suchen.“

In verzweifelter Stimmung stieg sie zu den oberen Räumen empor, um etwas zu suchen, von dem sie doch gut genug wußte, daß sie es nimmermehr finden könne. Als sie nach Verlauf von zehn Minuten fürchtete, daß ihr Mann ungeduldig und dadurch argwöhnisch werden könnte, ging sie wieder hinunter. Sie fand den Justizrat unruhig auf und niedergehen. Erwartungsvoll sah er ihr entgegen.

Fortsetzung folgt.

# Landesnachrichten.

Mittwoch, 30. November 1917.

**Das Eisene Kreuz** haben erhalten: Landwehrmann Friedrich Desterle, Tambour Georg Desterle und Grenadier Johannes Desterle, Söhne des Johannes Desterle, Gießmeister in Grömbach.

**Die Silberne Verdienst-Medaille** wurde verliehen: Schütze Ernst Richter, Sohn des Postunterbeamten Richter hier; Landsturmann P. Koh, Sohn des Malers und Wipser Koh am St. Annaberg hier.

## Die Ablieferung des Flachses.

Das Kriegsministerium teilt mit: Die Ablieferung des beschlagnahmten Flachses der Ernte 1917 erfolgte in sehr mangelhafter Weise. Es liegt daher Anlass vor, die Landwirte erneut darauf hinzuweisen, daß zufolge Bekanntmachung Nr. 23. III. 3000. 9. 16. Nr. 1 vom 10. Nov. 1916 (Staatsanzeiger Beil. Nr. 263) aller Flach- und Hanfstroh, jedoch nicht die Frucht (Leinfaat) beschlagnahmt ist. Die Beschlagnahme hat die Wirkung, daß die Vornahme von Veränderungen an den von ihr berührten Gegenständen verboten und rechtsgeschäftliche Verfügungen über diese nichtig sind, soweit sie nicht auf Grund besonderer Anordnungen erlaubt werden. Jede Zuwiderhandlung gegen die Beschlagnahmenvorschriften wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafen bis zu 10000 Mk. bestraft.

Die Ablieferung des beschlagnahmten Flachses erfolgt nur durch die amtlich bestellten Verkäufer der Kriegsflachsbaugesellschaft. Diese Gesellschaft hat in Württemberg eine Abteilung mit dem Sitz in Schwab. Gmünd (Geschäftsführer Oekonomierat Schmidberger). Die Geschäftsstelle ist zur Auskunft in allen Fragen der Flachsablieferung, wie des Flachsangebotes erbötig.

Jedes Verspinnen und Bearbeiten von Flachs in der eigenen Wirtschaft oder bei einer Spinnerei bzw. Seilerei ist nur gegen einen von der Kriegsrohstoffabteilung ausgestellten Freigabeschein zulässig.

Nach den zurzeit geltenden Bestimmungen kann der Landwirt unter bestimmten Voraussetzungen Freigabe einer Menge bis höchstens 6 kg. Flachs für den eigenen Betrieb beantragen; diese Anträge sind entweder durch die Verkäufer an die Geschäftsstelle Schwab. Gmünd der Kriegsflachsbaugesellschaft oder an diese selbst zu richten, welche sie an die Kriegsrohstoffabteilung weiterleiten wird.

Spinnereien und Seilereien werden unter Hinweis auf die Strafbestimmungen ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sie Aufträge nur bei Vorhandensein eines Freigabescheines und nur in Höhe der auf dem Schein vermerkten Menge ausführen dürfen. Ueber die Einhaltung dieser Bestimmungen werden Nachprüfungen der Betriebe erfolgen.

Die Ablieferung des Flachses ist im Interesse der Versorgung des Heeres, welcher jedes Eigeninteresse untergeordnet werden muß, vaterländische Pflicht jedes Landwirts.

## Verurteilung von Medizin-Studierenden.

Wie das Kriegsministerium mitteilt, können jetzt auch diejenigen Studierenden, welche am 1. Oktober 1913 das Medizinstudium begonnen haben, bei Kriegsausbruch also zwei Semester studiert hatten, vom 1. Dezbr. 1917 bis Mitte Februar 1918 zur Fortsetzung ihrer Studien an die Universitäten beurlaubt werden.

## Gerichtsspannen.

Einem Wunsche des Vorstands der Württ. Anwaltskammer entsprechend, empfiehlt das Justizministerium den Gerichten, in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten die Zeit vom 23. Dezember bis 2. Januar, die Karwoche und die Zeit vom Donnerstag vor bis Mittwoch nach Pfingsten von Verhandlungsterminen, außer bei besonderer Dringlichkeit der Sache, frei zu halten.

## Der Andreastag.

Der 30. November bringt den Gedenktag des Apostels Andreas, der, aus dem Fischerstädtchen Bethsaida am See Tiberias gebürtig, nach der evangelischen Geschichte mit seinem Bruder Petrus zu den hervorragenden Aposteln und zu den vertrauesten Jüngern seines Meisters zählt, den die Ueberlieferung in Griechenland, Kleinasien und Sibirien aufzutreten und zu Patros in Achaia den Tod an einem Kreuz mit schräg gestellten Balken, einem sog. Andreaskreuz, erleiden läßt. Da seine Seelene auf Befehl des Kaisers Konstantin am 30. November 359 nach Konstantinopel überführt und dort in der Apostelkirche beigesetzt worden seien, wurde übereinstimmend mit der morgenländischen Kirche die Gedächtnisfeier auf oben genannten Tag festgesetzt. Der Volksglaube bringt den Andreastag mit der Witterung in Verbindung und bezeichnet ihn als den Beginn des eigentlichen Winters. Bei uns geht der Spruch: Andreis — bringt den Winter gwis. Von der Witterung des Tages selbst behauptet ein altes Wetterprüchlein: Andreas hell und klar — deutet an ein fruchtbar Jahr. Im übrigen hat man es nicht ungern, wenn um diese Zeit sich Schnee zeigt, man will wissen: Bringt Andreas den Schnee, so gibt es Korn und Alee auf jeder Hüb. Andreas galt auch als der „Männerbringer“.

## Warnung.

Zur jetzigen wechselformen Zeit gibt es eine Menge unehrlicher Leute, die die Landleute im Namen gewisser Firmen heimsuchen und sie ängstigen wollen mit dem Vorgeben: „Gibt uns Eure Leinwand jetzt um schönes Geld, ehe sie Euch genommen wird.“ Demgegenüber muß wiederholt betont werden, daß der Vorsitzende der Reichsbekleidungsstelle in Berlin erst vor kurzem erklärt hat, daß davon abgesehen werde, in die Privatbestände der einzelnen Haushaltungen einzugreifen. Also die einzig richtige Antwort solchen Zubringlichen!

**Der Kriegswucher.** Wie neulich der Vorstand der Kriegsschulstube in Frankfurt a. M. in einem Vortrag darlegte, gibt es nicht weniger als 8400 Kriegsgesetze und 33000 bundesstaatliche Verfügungen, die sich auf 6000 bis 7000 Kriegsgesetze gründen. Und doch hat der Wucher noch nie so geblüht wie heute.

**Die Ersatzsohlen.** In Berlin wurde eine Ausstellung aller Ersatzstoffe eröffnet, die als Ersatzmittel für die Herstellung von Schuhwerk und Sohlen bisher geschaffen worden sind. Schäfte werden vorwiegend aus Papiergewebe, Sohlen aus Holz, aber auch aus Leder, abfällen, Horn, Blech, alten Lumpen, Segeltuchabfällen, Kolanderfäden, Gummierzeugnissen usw. hergestellt. Gegenwärtig arbeiten 25 Betriebe an Ersatzsohlen und sind in der Lage, 100 Millionen Paar Ersatzsohlen jährlich zu fabrizieren. Von Januar bis September 1917 sind insgesamt 14,5 Millionen Paar Ersatzsohlen in den Verkehr gebracht worden.

**Höchstpreise für Hafer und Gerste.** Das Kriegsversorgungsamt teilt mit: Die dringenden Bedürfnisse des Heeres nach Hartfutter haben es notwendig gemacht, den sofortigen Ausbruch und die Ablieferung des Hafers herbeizuführen. Für die Ablieferung von Hafer vor dem 31. Dezember 1917 ist deshalb eine besondere Schnelligkeitsprämie von 3,50 Mk. für den Zentner und für die Ablieferung vor dem 31. Januar 1918 eine solche von 1,50 Mk. festgesetzt worden. Vom 1. Februar 1918 ab sinkt der Preis für den Zentner Hafer auf 13,50 Mk., vom 1. März ab auf 8,50 Mk. Es liegt also im dringendsten Interesse der Landwirte, den Hafer so rasch als möglich abzuliefern, da sie sonst schwere Nachteile erleiden, während ihnen bei rechtzeitiger Ablieferung die besonderen Aufwendungen des frühzeitigen Ausbruchs durch die festgesetzten Prämien voll ersetzt werden. Den Landwirten, die Hafer bis jetzt schon abgeliefert haben, wird die neu festgesetzte Lieferprämie nachbezahlt, um sie nicht gegenüber den später liefernden zu benachteiligen.

**Versorgung der Kleinbrennereien mit Gerste.** Die Versorgung der Brennereien mit Gerste ist im allgemeinen so geregelt, daß den Brennereien auf Antrag die zur Abrennung ihres Durchschnittsbrandes benötigten Mengen Gerste oder Gemenge eigener Ernte von der Reichsgetreidestelle freigegeben werden oder wenn Gerste oder Gemenge eigener Ernte nicht verfügbar ist, Gerste durch die Geschäftsabteilung der Reichsgetreidestelle geliefert wird. Dies Verfahren ist jedoch nicht gangbar bei denjenigen Brennereien, welche nicht mit der Spiritus-Zentrale, sondern mit der süddeutschen Spiritus-Industrie, Kommanditgesellschaft in München, verfahren. Es sind dies die Kleinbrennereien — mit einer Jahreserzeugung von nicht mehr als 10 Hekt. Alkohol — und in Süddeutschland auch die Mündungs- und Mündungs- und Mündungs- mit einer Jahreserzeugung bis zu 30 Hekt. Alkohol. Für diese Brennereien verbleibt sich schon mit Rücksicht auf ihre große Anzahl, die schätzungsweise 78000 beträgt, die Versorgung von einer Zentralfabrik aus. Es kommt hinzu, daß von diesen Brennereien nur ein Teil Kartoffeln oder Rüben als Maischmaterial benutzt, also Gerste zur Verarbeitung benötigt, und daß ein Teil dieser Brennereien unter den jetzigen Verhältnissen den Betrieb überhaupt nicht aufnimmt. Die Versorgung dieser Brennereien mit Gerste ist den Kommunalverbänden übertragen, die Freigabe oder Lieferung von Gerste aber von dem Nachweis abhängig gemacht, daß der Betrieb aufgenommen wird und daß die hierzu erforderlichen Maischmaterialien (Kartoffeln oder Rüben) vorhanden sind. Bei der Beschaffung dieses Nachweises mitzuwirken, sind die Steuerbehörden von den Finanzverwaltungen der Bundesstaaten angewiesen worden. Für die Uebergangszeit ist, um die einflussreiche Aufnahme des Betriebes vor der endgültigen Freigabe zu ermöglichen, vorgezogen, daß Kleinbrennereien, die im eigenen landwirtschaftlichen Betriebe Gerste oder Gemenge von Gerste mit Hafer geerntet haben, vorläufig bei einer Jahreserzeugung bis zu 10 Hekt. Alkohol bis zu 60 kg., bei einer Jahreserzeugung bis zu 30 Hekt. bis zu 180 kg. Gerste oder Gemenge eigener Ernte im Betriebe ihrer Brennerei zur Herstellung von Alkohol, aber nicht mehr als 30 kg. für einen Hektoliter verwenden dürfen.

**Ueberweisung von Sauerkraut.** Die Kriegsgesellschaft für Sauerkraut wird künftig den Kommunalverbänden, Gemeinden und Großverbraucher (Fabrikbetrieben, Mittelstands- und Volksschulen, Heilanstalten und ähnlichen Einrichtungen) von dem Sauerkraut, das sie in eigenen Betrieben oder durch fremde Einlegereien im Werfshaus aus Weißkohl oder Rüben einscheiden lassen, für die Zeit vom 1. Januar 1918 ab auf Antrag einen Bruchteil bis zu 50 Prozent zur freien Verfügung überweisen ohne Anrechnung auf den Anteil, der bei den schließlichen Verteilungen des kommenden Winters als Bundesstaaten entfallen wird, vorausgesetzt, daß die Kommunalverbände, Gemeinden und Großverbraucher sich zur Innehaltung aller bereits bestehenden und noch zu erlassenden Bestimmungen verpflichten.

**Stuttgart, 29. Nov. (Friseurinnung.)** Die hiesige Friseurinnung hat beschlossen, vom 1. Dezember an eine weitere Preiserhöhung für die Bedienung eintreten zu lassen.

**Stuttgart, 29. Nov. (Papiergewebe-Ausstellung.)** Die Firma E. Breuninger hat in ihren Geschäftsräumen in der Königsstraße eine Ausstellung von Papiergewebestoffen und Kleidungsstücken aus solchen veranstaltet. Die Ausstellung ist reichhaltig und lebendig; sie bleibt bis zum 13. Dezember von vormittags 10 bis abends 6 Uhr geöffnet.

**Vom Bezirk Kalen, 29. Nov. (Dunde-Exerzieren im Zollamt.)** Wegen des tollwutkranken

Hundes, der auf der Markung Röggingen verweilende Personen gebissen hat — der Hund ist inzwischen erschossen worden — werden auch folgende Ortsteile des Bezirks Kalen in den von der Tollwut gefährdeten Bezirk einbezogen: Lauterburg, Gisingen, Heuchlingen, Lonsbach, Reichenbach und alle weiteren links der Strahlen, die diese Orte verbinden, liegenden Gebietsteile des Oberamts. Die Sperre ist bis zum 20. Februar 1918 angeordnet.

**Vom Bezirk Ellwangen, 29. Nov. (Fatales Mißverständnis.)** Die näher an den bayerischen als an den württembergischen Postanstalten liegenden bayerischen Bewohner einiger Mißgemeinden gaben die an den Kommunalverband Ellwangen abzuliefernden Sendungen in Paketen in bayerischen Postanstalten auf. Nun beschlagnahmten die bayerischen Beamten hundert die „verdächtigen“ Pakete und beförderten sie nach Augsburg und München. So zuzuziehen dem Kommunalverband Ellwangen bisher mehr als 50 Pfund Sped. Seitens des kgl. Oberamts sind zwar die Pakete zurückgefordert worden. In Zukunft fordert das Oberamt die Mißgemeinden an der bayerischen Grenze auf, Pakete dieser Art nicht mehr in Bayern aufzugeben zu lassen.

**Pappelau, 29. Nov. (Butterdiebstahl.)** In der hiesigen Molkerei wurden über 90 Pfund Butter gestohlen. Ende Oktober gelang es Verbrechern, der Molkerei Temmenhausen 65 Pfund Butter abzuschmeißen.

**Mün., 29. Nov. (Verbrannt.)** Die 62jährige Tagelöhnerwitwe Weller, die krank zu Bett lag, ist in ihrem Bett verkohlt aufgefunden worden. Wahrscheinlich hatte das Bett durch den nachstehenden geheizten Ofen Feuer gefangen.

**Schwemlingen, 29. Nov. (Dolmetschertele Jugend.)** Mitte letzter Woche wurde in der hiesigen Kriegsküche eingebrochen und neben Lebensmitteln etwas Kleingeld und Besteck entwendet. Auf „Redarquette“ sind als Täter vier hier wohnhafte Burden im Alter von 16 und 17 Jahren ermittelt, von denen drei gestern wegen anderer Einbruchsdiebstähle zu mehrmonatigen Gefängnisstrafen verurteilt wurden.

**Vom Oberland, 29. Nov. (Beißwischel.)** Das bekannte große Säge- und Hobelwerk, Holzhandlung, Riffenfabrik und Elektrizitäts-Zentrale Mischhausen (Inhaber Großmann & Baumann) ist, wie verlautet, um 500000 Mk. an Huber-Oppenu Baden übergegangen.

## Gerichtssaal.

**Stuttgart, 29. Nov. (Strafkammer.)** Der 23 Jahre alte Schreiner Hans Kugel aus Bayern verfuhr es einmal, die Rolle eines Studenten zu spielen. Er machte Besuche in der Technischen Hochschule, sein Wissensdurst beschänkte sich aber auf den Inhalt verschiedener Wandkalender, die er eroberte. Er eignete sich verschiedene Lehrgangskarten im Werte von 250 Mark an, die er alsbald verkaufte. Das Gericht verurteilte Kugel zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis.

## Vermischtes.

### Aus dem Briefe eines französischen Offiziers.

Die Kriegsmüdigkeit und schlechte Disziplin der französischen Soldaten wird grell beleuchtet durch die Aeußerungen in einem Briefe eines französischen Offiziers, der uns in die Hände gefallen ist. Es heißt dort unter anderem: Jetzt erlebigen die Deutschen Italien. Rußland zählt bereits nicht mehr. Nachher kommen wir daran. Wenn ich müllige Leute bei mir gehabt hätte, würde ich die Deutschen sicher zurückgeworfen haben, Infolge des dichten Nebels hatte ich sie aber gar nicht kommen sehen. Wir hatten zwar zwei Maschinengewehre, aber die Schwinkekerle, die sie bedienen sollten, hatten sich aus dem Staube gemacht. Rechts und links, überall wo ich hinsah, waren keine Bedienungsmannschaften. Ich zitterte vor Wut und Schreie: „Himmelsgewitter, wo sind unsere Bedienungsmannschaften!“ Sie blieben unauffindbar. Meine Leute schrien: „Da kommen sie!“ Als ich die Deutschen sah, waren sie nur 20 Meter entfernt, aber meine Leute waren vollständig blindlings geworden. „Herr Leutnant, wie sind erledigt!“ „Schmeißende, wo ist ihr Schießen?“ Mein Revolver funktionierte leider nicht richtig. Wenn die Bedienungsmannschaften der Maschinengewehre an ihrem Platz geblieben wären, hätte man die Deutschen auf ausfallen können. Unsere Leute begreifen eben nicht, daß es ohne Opfer nicht geht. Sobald sie die Deutschen vor sich sehen, rufen sie, wir sind erledigt und beschamen sich wie Brüllinge. Als wir im Unterstand zusammengedrängt lagen, summten sie: „Herr Leutnant, Herr Leutnant, ergeben wir uns, wird uns erledigt. Wir haben Frau und Kinder!“ Darauf gingen sie nach oben und ich blieb mit zwei Soldaten im Unterstand, in dem man uns später entdeckte.

**Ueberfall auf einen Priester.** Ein aufregender Vorfall hat sich in Anrath bei Krefeld abgespielt. Während der 80 Jahre alte Geistliche in der Pfarckirche die Messe las, stürzte sich unversüßelt der Tierarzt Kempkes auf ihn, schlug ihm das Messer an den Kopf und warf den stark blutenden Priester die Altartufen hinab. Kempkes hat in letzter Zeit mehrfach Anzeichen von Geistesgehrtheit erkennen lassen. Er soll einer Irrenanstalt überwiesen werden. Die Verletzungen des Pfarrers sind nicht lebensgefährlich.

**500000 Mark gestohlen.** In Saarbrücken ist auf dem Wege vom Postamt 2 über Postamt 3 zum Postamt 1 ein Geldbeutel abhanden gekommen, der u. a. ein Wertpapier mit 500000 Mark in 1000 Markscheinen enthielt. Auf die Herbeischaffung des Geldes ist eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt.

**Einbruch auf Schloß Wilhelmshöhe.** In einer der letzten nächtlichen Rächte drangen, wie die „Frankf. Ztg.“ berichtet, Einbrecher in das alte Schloß Wilhelmshöhe bei Kassel ein und stahlen zahlreiche Urnen, Bronzen, Vasen, Porzellan und Waffen von großem Kunstwerte. Aus der Zahl der gestohlenen Kunstgegenstände ist zu schließen, daß mehrere Täter an dem Einbruch beteiligt waren, von denen einer unbedingt über gediegenes Kunstverständnis verfügte, denn von den gleichartigen Sachen waren nicht die dem Aussehen nach schönsten, sondern die ältesten und wertvollsten gestohlen worden. Soweit sich bisher feststellen ließ, sind Kunstwerke im Betrage von etwa 80-100000 Mark gestohlen. Einige Stücke sind in Kassel unter der Hand verkauft worden. Das Wertvollste scheint mit nach ausswärts gekommen zu sein. Von den Tätern fehlt bis jetzt noch jede Spur.

**Das größte Faß der Welt** wurde vor bald 200 Jahren von einem Nürnberger Meister (1721 bis 1725) gebaut. Es faßte nicht weniger als 32000 Liter. Das Faß hat aber kein sehr

Wines Meer erreicht: 1818 mußte es wegen Unfähigkeit abge-  
lassen werden. Das berühmte Heidelberger Faß, das jetzt noch  
im Schloßheller gezeigt und angestaut wird, ließ Kurfürst Rarl  
Theodor von der Pfalz 1750 bauen. Es ist 8 Meter hoch und  
hat einen Durchmesser von 6,9 Meter; es faßt 227 000 Liter.  
Ein ganz artiges Weisfaß war das Faß, das Herzog Eber-  
hard III. 1719 für den Keller in Ludwigsburg errichten ließ.  
Es faßt 77 000 Liter. Das Faß ist heute noch in gutem Zu-  
stand und wurde 1847 zum letzten Mal mit Most gefüllt.  
Diese Riesen-Fässer, deren es seit Karl dem Großen eine ganze  
Menge gab, waren nicht etwa ein Ausfluß der Spielerei oder  
des Übermuts, sondern sehr zweckmäßige Einrichtungen für die  
Aufnahme der Schenksteuer, die natürlich auch vom Wein entricht-  
et wurde.

**Verhaftet.** Die Kriminalpolizei in Kassel hat einen 17-  
jährigen Oberterlianer dingfest gemacht, der in einer der letzten  
Nächte den gemeldeten großen Diebstahl wertvoller Kunstgegen-  
stände aus Schloß Wilhelmshöhe verübt hat oder an ihm beteiligt  
war. Der größte Teil der gestohlenen Gegenstände ist wieder  
herbeigeführt worden.

**Mord.** In Memmingen wurde die Frau des Kunst-  
bänderfabrikanten Hecker in ihrer Küche ermordet aufgefunden.  
Als der Tat verdächtig wurde ihr Stallknecht Georg Kung,  
den sie wegen Unregelmäßigkeiten im Stall zurechtgewiesen hatte,  
verhaftet.

10 Millionen Neuspelke. In der Kennzeit dieses Jahres sind  
von den Kennvereinen für Preise 10 222 865 Mark aufgebracht  
worden.

Eisenbahn Diebstahl. Auf dem Wege von Bremen nach Mün-  
chen ist eine Eisenbahnwaggone von Dieben im Gewicht von

7000 Kilo und im Wert von 300 000 Mark spurlos verschwunden.  
— In Berlin wurden aus einem Eisenbahnwagen 12 Semmer  
Bauern-Schekelsteine gestohlen.  
Aus einem Personenzug der Rine Wuhler-Münchener sind  
45 000 Mark in Wertpapieren gestohlen worden.

(2496 T.), den bewaffneten japanischen Dampfer *Yama-  
Yata* (2987 T.) und den amerikanischen Dreimastdampfer  
*Harry Prescott* (404 T.). Unter den versenkten Ladungen  
befanden sich 3000 Tonnen Kohlen nach Italien und 1200  
Tonnen Eisen.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

W.E.B. Bern, 30. Nov. „Progres de Lyon“ meldet  
aus Washington: Wilson arbeitet eine neue Kriegsbol-  
tschaft aus, die er am 4. Dezember dem Kongress vorlegen  
wird. Die Botschaft wird in ihrer Bedeutung derjenigen,  
die der Kriegserklärung an Deutschland folgte, nicht nach-  
stehen.

**Mutmaßliches Wetter.**

Die neue Störung wird durch ein weiteres Steigen  
des Luftdrucks über Südwestdeutschland ferngehalten. Für  
Samstag und Sonntag ist aber immer noch unbeständiges  
und nebligtes, auch mit Schneefällen verbundenen Wetter  
zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig.  
Für die Schriftleitung verantwortlich Ludwig Faul.

### Legte Nachrichten. Der Abendbericht.

W.E.B. Berlin, 29. Nov., abends. (Amtlich.) Starke  
Artilleriefeuer bei Poecapelle.

Befehl von Bourlon ist ein englischer Angriff verlu-  
streich geendet.

Von den anderen Fronten nichts Neues.

### Unterseebootserfolge.

W.E.B. Berlin, 30. Nov. (Amtlich.) Befehl und süd-  
westlich der Straße von Gibraltar haben unsere U-Boote  
wiederum 5 Dampfer und 2 Segler mit zusammen  
rund 16 000 BRZ. vernichtet, darunter ein englisches  
Einheitschiff, den bewaffneten italienischen Dampfer *Venezia*

## Bekanntmachung

des Stelk. Generalkommandos XIII. (R.W.) Armeekorps

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand  
vom 4. Juni 1865 in Verbindung mit Art. 68 der Reichsverfassung u.  
dem Reichsgesetz vom 11. Dez. 1915 (R.G.B. S. 813) bestimme ich:  
Fachwissenschaftliche (wissenschaftliche oder wissenschaftlich-technische)  
Aufsätze oder Berichte, die auch einer anderen Zensurstelle — außer der  
Presseabteilung des hiesigen Stelk. Generalkommandos — vorgelegt  
werden oder von einer solchen bereits abgelehnt sind, dürfen zur Prüfung  
bei der hiesigen Zensurstelle nicht vorgelegt werden, ohne daß dabei mit-  
geteilt wird, daß die anderweitige Vorlegung oder die Ablehnung von  
Seiten der anderen Zensurstelle erfolgt ist. Bloße Titeländerungen,  
unwesentliche Änderungen des Textes und dergl. befreien nicht von dem  
Verbot.

Zusicherhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder  
bei Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis  
zu 1500 Mark bestraft.

Stuttgart, den 28. November 1917.

Der Stelk. kommandierende General  
von Schäfer.

Altensteig-Stadt.

Nächste

## Brot-, Butter-, Fleisch- und Zuckerartenabgabe

findet in nachstehender Buchstabenfolge statt

R-Z Samstag, 1. Dez. vormitt. von 1/8—1/2 1 Uhr

He-O " " " nachm. von 2—1/8 8 Uhr

A-Ha Montag 3. Dez. vormitt. von 1/8—1/2 1 Uhr

Den 30. Nov. 1917.

Stadtschulth.-Amt.

## Landw. Bezirksverein Nagold.

### Bestellungen auf Frühjahr-Saatgut

— Haber, Gerste und Sommerweizen — wollen binnen 8 Tagen  
bei Herrn Julius Raaf, Gärtner hier gemacht werden.

Um sich das für den Bezirk geeignete Saatgut rechtzeitig sichern zu  
können, müssen die Bestellungen sehr schon erfolgen. Verspätete Anmel-  
dungen können nicht berücksichtigt werden.

Die Saatarten und Füllsade werden später einverlangt werden.

Erölkeshof/Nagold, den 28. November 1917.

Bereinsvorstand: Zinf.

Garrweiler.

Die Gemeinde verpachtet am

Samstag, den 1. Dezember  
nachmittags 5 Uhr auf dem Rathaus

einen Tag

## Sägantteil

auf der Kohlfägmühle und den

Ertrag von ca. 30 ar Wiesen  
im Zinsbachtal auf das Jahr 1918.

Liebhaber sind eingeladen.

Schultheißenamt.

## Der amtl. Taschenfahrplan

gültig ab 1. November 1917

ist zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhdlg., Altensteig.

Altensteig.

Leere

## Eimer

große und kleine

sucht zu kaufen

Chr. Seeger, Beden u. Wagen-  
reitthandlung, Bahnhofsstr.

Einen Einspänner oder leichteren

## Ruhwagen

sucht zu kaufen

Wer? sagt d. Red. d. Bl.

## Gine

große Auswahl

schöner

## Bücher

aller Art

Jugendbücher

und

Bilderbücher

sowie sonstiger gediegener

Artikel für

Weihnachtsgeschenke

in der

W. Rieker'schen Buchhandlung

Halt unsere Kriegsverwundeten!

➤ Ziehung 4. Dez. 1917. ➤

Württemb.

Rote Kreuz-  
Geld-Lotterie

2500 Geldgew. bei einer Abzah. Mk.

58000

Hauptgewinn bei einer Abzah. Mk.

30000

10000

Loose zu 2 Mark.

6 Loose 11 Mk., 11 Loose 20 Mk., Forts.

u. Lotte 30 Pfg. mehr, Nachnahme

20 Pfg. trauer. Zu beziehen durch alle

Verhandlungen u. Gesamtvertrieb

J. Schweickert, Lotterio-  
Einsammler.

Stuttgart, Bahnh. 4.

➤ Fernsprecher 1921. ➤

In Felde gefallen:

Eutingen-Bahnhof: Hermann Weil,  
Sohn des Bahnhofsfuhrers.

Besturbene.

Nagold: Jakob Raaf, Tagelöhner.  
Calw: Ludwig Boitel.

## Nachruf.



Aus der Heimat erreichte uns heute die Nachricht von  
dem Hinscheiden unseres Kameraden, des

Landwehmanns

## Matthäus Harr

Schneidermeister aus Altensteig

Inhaber der Württ. Silb. Milit. Verdienstmedaille.

Mit der Kolonne ins Feld gerückt, zog er sich im  
Dienste ein körperliches Leiden zu, von dem er im Heimat-  
urlaub durch eine Operation vergeblich Heilung suchte. Die  
Kolonne betrauert in dem Dahingegangenen einen pflichtge-  
treuen, fleiß arbeitsfröhlichen Angehörigen, die Kameraden  
einen treuen, alleits geschätzten Freund.

Sein Andenken wird bei der Kolonne unvergessen bleiben.

Im Felde, den 21. Nov. 1917.

Reppeler

Altkämpfer u. Kommandeur  
einer Proviantkolonne.

Schwarzenberg.

## Todes-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen  
wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber,  
unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel

## Georg Frey

Bizfeldweibel

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse  
und der Silbernen Verdienstmedaille

am 1. Nov. durch einen Granatschuß, im Alter  
von 26 Jahren, den Heldentod fürs Vaterland  
erlitten hat.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
die Eltern:

Karl Frey u. Frau Elisabeth Frey

Den 28. Nov. 1917.

Trauer Gottesdienst am Sonntag, den 2. Dezember  
nachmittags 2 Uhr.